

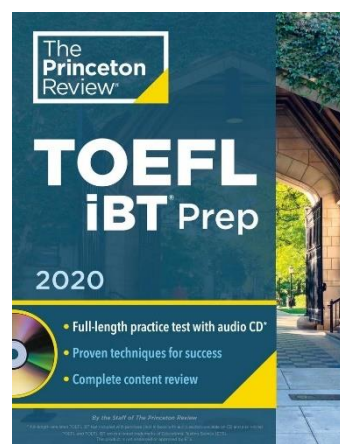
# Erfahrungsbericht University of North Carolina Wilmington (UNCW) August bis Dezember 2020



## Vorbereitung des Aufenthaltes

Meine Vorbereitung für das Auslandssemester begann ziemlich genau ein Jahr im Voraus im August 2019. 2017 habe ich mich nach meinem Abitur in Deutschland dazu entschieden ein halbes Jahr eine Rundreise in Verbindung mit Work&Travel in den USA und Kanada zu machen. Die freundliche Mentalität der Menschen, der Kontrast zwischen wunderschönen Landschaften und pulsierenden Großstädten und das angenehme Klima waren eine einzigartige und unvergessliche Erfahrung und schon damals wurde mir bewusst, dass ich unbedingt einmal hierher zurückkehren möchte um mir den Traum zu erfüllen in den USA zu studieren.

Eine notwendige Voraussetzung, um an einer amerikanischen Universität zu studieren ist ein TOEFL-Test, der nicht älter als zwei Jahre sein darf. Ich habe ihn Mitte September in einem Test-Center in München absolviert. Die meisten amerikanischen Universitäten erwarten mindestens eine Punktzahl von 80 aus 120 maximal möglichen Punkten, wobei die 80 Punkte aber auf jeden Fall gut zu schaffen sind. Meiner Meinung nach muss niemand Angst vor dem TOEFL Test haben, aber man sollte ihn auch nicht auf die leichte Schulter nehmen. Meiner Meinung nach ist beim TOEFL-Test weniger die sprachliche Vorbereitung entscheidend, da jeder der das Abitur in Deutschland absolviert hat sich bereits auf einem ziemlich guten Englisch-Niveau befindet, sondern vielmehr ist es entscheidend genau zu wissen wie der Test und insbesondere die Fragen aufgebaut sind und es ist wichtig sich genau mit den Abläufen und den einzelnen Teilen des Tests vertraut zu machen. Beispielsweise sind die Fragen im Reading-Teil



teilweise sehr trickreich gestellt wodurch einem leicht Fehler passieren können, wenn man nicht genau darauf vorbereitet ist. Ich habe mir damals das offizielle Buch „Toefl iBT Prep“ gekauft, da ich zum einen mit einem Buch arbeiten wollte und zum anderen, weil dort alle Aufgabentypen enthalten sind, die auch genauso im offiziellen Test drankommen können. Auf Amazon kostet das Buch um die 20-30€ und das ist es meiner Meinung nach auch wirklich wert. Ich habe für den Test 230€ bezahlt was schon echt sehr teuer ist, aber man kommt einfach nicht darum herum, wenn man sich an einer amerikanischen Universität bewerben möchte. Denkt unbedingt daran möglichst frühzeitig einen Termin einzuplanen, da es teilweise zu zwei bis drei Wochen Wartezeit kommen kann. Damit man sich die erbrachten Leistungen im Ausland dann auch an der Universität Ulm anrechnen lassen kann, ist es sehr zu empfehlen im Voraus ein Learning Agreement abzuschließen. Dies funktioniert sehr schnell und bedeutet keinen großen Aufwand und stellt euch sicher, dass ihr trotz Auslandssemester genau so gut in eurem Studium vorankommt als würdet ihr an der Universität Ulm weiterstudieren. Ich konnte mir alle fünf Kurse an der Universität Ulm anrechnen lassen. Dies ist beim Baden-Württemberg Programm im Gegensatz zu ERASMUS aber keineswegs verpflichtend und ihr habt keine Mindest-Leistungspunkteanzahl, die ihr im Auslandssemester erbringen müsst. Ihr könnt euer Auslandssemester auch als Auszeit vom Studium an der Universität Ulm ansehen und nur Kurse belegen, auf die ihr Lust habt und ihr müsst euch keine davon an der Uni Ulm anrechnen lassen. Mindestvorgabe der UNCW ist jedoch mindestens 3 Kurse je Semester zu belegen.

Zudem ist es auch verpflichtend vor Antritt des Auslandsaufenthalts einen Termin in einem US-Konsulat in Deutschland zu vereinbaren. Normalerweise findet dieser Termin schon 2-3 Monate vor Antritt des Auslandsaufenthalts statt, jedoch nicht in meinem Fall da die US-Konsulate wegen Corona geschlossen hatten. Kurz vor knapp konnte ich am 05. August einen Notfalltermin im US-Konsulat in München beantragen, da die US-Regierung gerade noch rechtzeitig eine Ausnahmeregelung für internationale Studenten in Kraft treten ließ. Der Termin im Konsulat selbst dauert nur etwa 30 Minuten. Ich habe draußen vor dem Konsulat gewartet bis ich aufgerufen wurde und beim Betreten des Gebäudes muss man durch eine Sicherheitsschleuse, ähnlich wie am Flughafen. Im Gebäude wird man einem Schalter zugeteilt, an dem ein Sachbearbeiter sitzt, der das DS2019-Formular und den Reisepass entgegennimmt und noch einmal alle Informationen überprüft. Zusätzlich haben sie mir ein paar Fragen gestellt, die aber nicht weiter schlimm sind. Ich wurde beispielsweise gefragt warum genau ich in den USA studieren möchte, was meine Eltern arbeiten und ob ich über genug finanzielle Mittel für den Auslandsaufenthalt verfüge. Der Reisepass verbleibt im Konsulat und nachdem das Visum bewilligt wird, bekommt man den Reisepass per UPS Express Versand zugeschickt oder man kann ihn persönlich an einer Abholstation in der Nähe des Konsulats abholen. Ich habe mich für den UPS Express Versand entschieden und der Reisepass kam dann glücklicherweise auch schon am 07. August, da mein Abflug bereits für den 9. August geplant war. Insgesamt war meine Vorbereitung für das Auslandssemester recht chaotisch und alles sehr kurzfristig, aber das war unter den gegebenen Umständen eben nicht anders möglich. Sicherlich ist es deutlich weniger Aufwand sich für einen Platz im Erasmus Programm zu bewerben, jedoch ist die Erfahrung an amerikanischen Universitäten zu studieren ein wirklich besonderes Erlebnis und ganz anders als an europäischen Universitäten. Trotz der Umstände würde ich jederzeit wieder so viel Zeit in die Vorbereitung investieren, da sich das Auslandssemester wirklich sehr gelohnt hat!

## Anreise

Aufgrund der ganzen Unsicherheiten wegen der aktuellen Corona-Lage Anfang August und den sehr hohen Fallzahlen in den USA habe ich meinen Flug nur 10 Tage vor dem Abflug gebucht, da bis zuletzt unklar war ob ich mein Semester überhaupt antreten kann. Zu diesem Zeitpunkt hatte ich noch gar kein Visum, aber ich musste eine Entscheidung treffen da die Flugpreise natürlich immer höher stiegen je kurzfristiger man gebucht hätte und so habe ich den Flug in der Hoffnung gebucht, dass jetzt schon alles klappen wird. Dies war natürlich eine sehr nervenaufreibende Zeit, da mein Traum in den USA zu studieren nach der ganzen Vorbereitung und steigender Vorfreude doch noch zu platzen schien. Ich war überglücklich als ich im Flugzeug saß und realisiert habe, dass das Auslandssemester jetzt doch noch stattfinden kann.

Angekommen an der UNCW musste ich zunächst für 14 Tage (tatsächlich waren es dann aber nur 10 Tage) in Quarantäne. Dies war sehr gut organisiert von der UNCW da sie ein gesamtes Studentenwohnheim für internationale Studenten, die wegen ihrer Einreise zunächst in Quarantäne mussten, ausgewiesen hatten. Die Quarantäne war jedoch halb so schlimm, da uns trotzdem erlaubt war jederzeit nach draußen zu gehen, um (allein) eine Runde zu laufen. Natürlich durfte man aber weder Restaurants, Supermärkte, noch öffentliche Verkehrsmittel betreten oder in sonst irgendeiner Art und Weise mit anderen Menschen in Kontakt treten. Ich habe die Zeit genutzt, um schon einmal den Campus zu erkunden, der wirklich wunderschön und riesig ist. Corona-bedingt fand dann auch die Einführungswoche nur digital über Zoom statt, aber Amy Lekeu (die Betreuerin des International Office an der UNCW) hat sichergestellt, dass wir über alle Abläufe und das Studium allgemein an der UNCW Bescheid wussten. Da ich wegen der verpflichtenden Quarantäne schon recht früh angereist bin habe ich somit auch nur zwei Tage Unterricht verpasst. Nach der Quarantäne konnte ich dann in mein eigentliches Wohnheim umziehen und mein Semester konnte endlich beginnen.

## Studium im Gastland (Hochschullandschaft, Studienangebot, evtl. Teilnahme an Tagungen und Workshops, Betreuung)

Das Studium an amerikanischen Universitäten allgemein kann man sehr gut mit der Kursstufe an einem deutschen Gymnasium vergleichen, sowohl von der Art des Studienaufbaus als auch vom Niveau. Sehr angenehm und deutlich stressfreier am amerikanischen System ist, dass die Endnote in jedem Modul nicht, wie in Deutschland, von einer einzigen Abschlussklausur abhängt, sondern viel mehr von vielen kleineren Abgaben, Kurztests und kleineren Klausuren die teilweise auch nur 20%-30% der Endnote zählen. Ich hatte die 5 Kurse, WLC105 English as a Second Language, MGT 352 International Management, MGT 354 Managing Innovation & Technology, ECN 429 Economics of Growth and Development und MIS411 Information System Analysis. Drei der 5 Kurse fanden zu 100% in Präsenz statt und der Unterricht wurde ganz normal in Klassenzimmern abgehalten; jedoch mit Maskenpflicht während dem Unterricht und immer ausreichend Abstand voneinander. Zwei Kurse fanden zu 50% online über Zoom und zu 50% in Präsenz statt. Das heißt einmal die Woche hat sich eine Hälfte der Klasse über Zoom zugeschaltet und die andere Hälfte war präsent im Klassenzimmer und am anderen Termin wurde dann gewechselt. Grundsätzlich besteht bei allen Kursen an

amerikanischen Universitäten im Gegensatz zu deutschen Vorlesungen Anwesenheitspflicht. In manchen Kursen konnte sich übermäßige Abwesenheit auch negativ auf die Note auswirken. In den Kursen selbst sind maximal 20 Studenten und in vielen Kursen, die ich hatte, waren oftmals auch nur um die 10 Studenten. Dies ist natürlich ein krasser Kontrast zu uns bekannten Vorlesungen an der Uni Ulm mit teilweise weit über 100 Teilnehmern. Dadurch entsteht ein sehr persönliches Verhältnis mit dem Professor und der Professor kennt auch alle Studenten beim Namen. Ich persönlich habe mich dadurch viel besser betreut gefühlt und die Professoren waren stets motiviert uns so viel wie möglich beizubringen. Insbesondere haben sie sich sehr interessiert und engagiert für mich als internationalen Studenten und waren auch sehr freundlich. Für dieses persönliche Betreuungsverhältnis bezahlen die amerikanischen Studenten auch hohe Studiengebühren, wobei man von diesem Umstand als internationaler Student sehr stark profitieren kann. Zudem dauern die Kurse im Schnitt 50-75 Minuten wodurch es viel leichter fällt durchgehend konzentriert und fokussiert zu bleiben. In zwei Kursen wurde anfangs des Semesters angekündigt, dass man unbedingt die Lektüre zum Kurs braucht. Hier würde ich unbedingt davon abraten die Bücher im Bücherladen (siehe Bild) der UNCW zu kaufen, da diese völlig übersteuert sind. Ich habe sie stattdessen bei Amazon.com für ein Semester lang ausgeliehen und dafür nur 15-20\$ gezahlt anstatt 150-200\$, wenn ich sie im Bücherladen gekauft hätte.



Ich konnte sie somit genau für die Dauer des Semesters ausleihen und am Ende des Semesters versandkostenfrei wieder zurücksenden. Die Universität hat ein eigenes Postamt womit man sich ohne Probleme direkt Pakete an die Universität senden lassen kann. Wirklich gebraucht habe ich die Bücher in meinen Kursen dann aber selten und man wäre auch gut nur mit den Unterlagen, die der Professor bereitstellt, ausgekommen. In den Kursen hatte ich keine bis maximal drei Klausuren wobei die Klausuren insgesamt immer maximal 60% der Endnote gezählt haben. Dazu kamen noch Online-Quizze, ein paar Präsentationen, Essays und Gruppenarbeiten. Rein vom konstanten Arbeitsaufwand über das gesamte Semester hinweg ist das Studium an einer amerikanischen Universität sicherlich aufwendiger als an deutschen Universitäten, aber wenn man wirklich am Lernstoff dranbleibt und immer rechtzeitig seine Aufgaben erledigt, ist der Erkenntnisgewinn allgemein deutlich höher und das Stressniveau geringer. Eine klassische Prüfungsphase wie man sie in Deutschland kennt, in der man wochenlang ausschließlich am Lernen ist gibt es in den USA in dieser Form nicht. Es gibt natürlich auch Abschlussprüfungen aber 70% bis 80% der Endnote stehen schon vor der Abschlussprüfung fest, wodurch man natürlich viel entspannter in die letzte Klausur hineingehen kann. Wenn man konstant am Ball bleibt ist es relativ einfach in allen Kursen sehr gut abzuschneiden. Fast alle Austauschstudenten haben in Ihrem Auslandssemester bessere Noten als an der Universität Ulm.

## Außercurriculare Angebote (z. B. Sport, Uni-Clubs etc.)

Leider kann ich dazu recht wenig berichten, da wegen Corona viele Sportangebote eingeschränkt werden mussten oder gar nicht stattfinden konnten. Der Indoor-Sportkomplex der Universität hat aber zwei Wochen nach Beginn des Semesters wieder geöffnet und das gesamte Gebäude ist wirklich der Wahnsinn. Ein riesiges Fitnessstudio mit jeglicher Ausstattung die man sich wünschen kann, eine Kletterwand, Indoor Trackbahn, mehrere Basketballfelder, viele Kursräume, Indoor-Schwimmbahn, Outdoor-Pool und vieles mehr. Egal welche Sportart man am liebsten betreibt, hier kommt wirklich jeder auf seine Kosten und wirklich alles ist bereits in den Gebühren, die durch das Baden-Württemberg Programm finanziert werden, enthalten. Um die Anzahl der Studenten im Gebäude zu reduzieren musste man sich immer zuerst mit einer App für einen Timeslot anmelden, aber dies ging sehr schnell und unkompliziert, und da Corona-bedingt sowieso weniger Studenten auf dem Campus waren als sonst hatte ich nie Probleme einen Platz zu bekommen. Ich habe aber von anderen Studenten gehört, dass die Menge an unterschiedlichsten Sport- und Hobbyclubs überwältigend sei und wenn ihr an der UNCW studiert nachdem sich die Corona Situation wieder mehr entschärft hat bin ich mir sicher, dass euch nie langweilig werden wird auf dem Campus. Ich war auf jeden Fall sehr froh darüber, dass das Fitnessstudio öffnen konnte und statt den unterschiedlichen Sportclubs haben wir sehr viel Zeit am Strand verbracht was natürlich auch immer sehr schön war. Teilweise hat es sich eher angefühlt als wäre man im Urlaub anstatt am Studieren. Unten sieht man den Sportkomplex der UNCW mit Baseball- und Fußballfeldern und darunter die Poolanlage in der Nähe der Mensa.



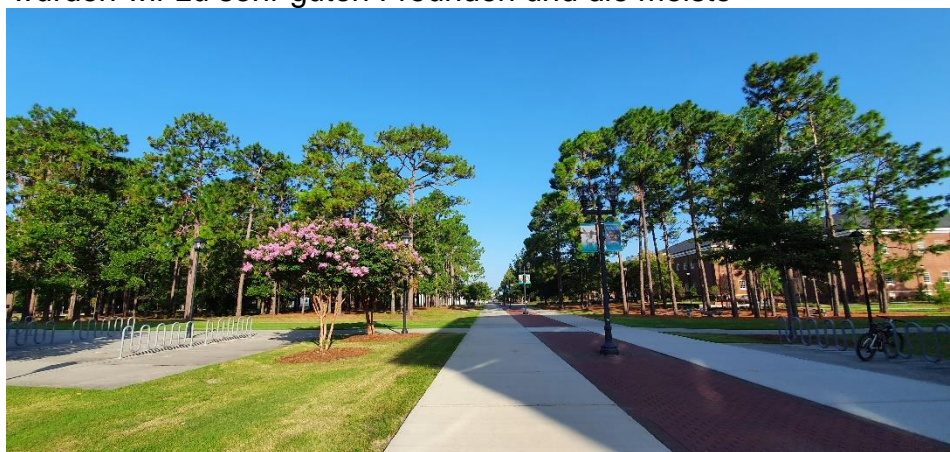
## Wohnen und Unterbringung

Erfahrungen dazu, wie man ein Zimmer auf dem Wohnungsmarkt findet habe ich keine. Alle internationalen Studenten, die ich getroffen habe, haben sich dazu entschieden auf dem Campus zu wohnen und ich kann jedem/jeder nur wärmstens empfehlen in einem der unzähligen Studentenwohnheimen auf dem Campus zu wohnen. Corona-bedingt muss aber auch erwähnt werden, dass während meinem Semester nur 15 internationale Studenten an der UNCW waren, anstatt wie sonst üblich 150-200 Studenten jedes Semester. Auch wenn es in der Regel geringfügig teurer ist On-Campus zu wohnen, ist es eine völlig andere Erfahrung. Jeder hat sicherlich schon einmal vom typischen amerikanischen College-Leben gehört und das kann man meiner Meinung nach nur wirklich genießen und erleben, wenn man auch mittendrin lebt. Selbst mit den Corona-Einschränkungen habe ich es sehr genossen auf dem Campus zu wohnen und wir haben im Rahmen der Einschränkungen das Beste daraus gemacht und ich kann mir gut vorstellen, dass es ohne Beschränkungen nach Corona natürlich noch viel besser ist. Ich habe im



Studentenwohnheim „University Suites“

(siehe Bild) gewohnt und war extrem froh über meine Entscheidung. Ich war in einer WG mit einem anderen deutschen Studenten und acht anderen amerikanischen Studenten. Wir hatten einen gemeinsamen Aufenthaltsbereich mit Couch und TV, eine Küche, Kühlschrank und zwei Badezimmern. In amerikanischen Studentenwohnheimen ist es üblich sich ein Zimmer mit einer anderen Person zu teilen, aber um Kontakte weitestgehend zu reduzieren hat jeder Student\*in ein eigenes Zimmer bekommen. Ich hatte unglaubliches Glück mit meinen Mitbewohnern und im Verlauf des Semesters wurden wir zu sehr guten Freunden und die meiste Zeit und die meisten Ausflüge und Unternehmungen habe ich mit meinen Mitbewohnern unternommen. Zudem liegt das Studentenwohnheim „University Suite“ sehr zentral neben der Mensa,



dem Sportkomplex der Universität und auch nah am Chancellor's Walk (siehe Bild), der quasi die Hauptstraße der Universität, an der sich alle Universitätsgebäude befinden, darstellt. Wenn man sich dennoch entscheiden sollte Off-Campus zu wohnen, sollte man jedoch bedenken, dass das öffentliche Verkehrsmittelsystem sehr unterentwickelt ist. Es gibt wenige und sehr unregelmäßige Busverbindungen, sodass es schwierig werden könnte von einer Wohnung Off-Campus jeden Tag zur Uni zu pendeln. Zudem sollte man niemals die Entfernungen in den USA unterschätzen und die wenigsten Strecken lassen sich nur zu Fuß bewältigen. Allein der Campus ist schon so groß, dass die UNCW ein eigenes Busverkehrsnetz besitzt.

## Verpflegung

An der UNCW hatte ich den Meal Plan „All Access 5“ für 2.004\$ je Semester. Dies klingt erstmal nach viel Geld, wenn man es aber auf die einzelnen Tage runterrechnet sind es etwas mehr als 16\$ am Tag. Dies ist immer noch teurer als in Deutschland aber in Amerika sind die Lebenshaltungskosten im Schnitt höher und auch beim selber einkaufen im Supermarkt würde man höchstwahrscheinlich nicht günstiger wegkommen. Zudem ist ein Meal Plan verpflichtend für alle Studenten, die auf dem Campus wohnen. Durch meinen Meal Plan konnte ich jederzeit und jeden Tag so oft ich wollte die Mensa besuchen. In der Mensa selbst gibt es eine Salat- und Obstbar, Frühstücksbar, eine Sandwichstation, Pizzastation, Burger- und Pommesstation, und eine Station bei der immer unterschiedlichste, auch typische amerikanische Gerichte abseits von den Fast-Food-Klassikern, frisch gekocht wurden. Insgesamt hat mich die Qualität und der Geschmack des Essens in der Mensa überrascht, da ich niedrige Erwartungen hatte da ich von meinen vorherigen Reisen in den USA schon anderes erlebt habe und es hat eigentlich fast immer gut bis sehr gut geschmeckt. Ich habe auch von anderen Studenten, die schon an anderen Universitäten in North Carolina studiert haben, gehört, dass das Essen im Vergleich zu den anderen Universitäten ziemlich gut sei. Nichtsdestotrotz ist Fast Food allgegenwärtig, aber zumindest hat man die Option sich auch für Alternativen zu entscheiden. Dazu hat man auch 5-mal die Woche die Möglichkeit ein Teal Meal zu nutzen womit man in einem der unzähligen anderen Restaurants auf dem Campus essen kann (siehe Abbildung). Dies war immer eine willkommene Abwechslung zu dem Essen in der Mensa und wurde gerne genutzt. Ich war in der Regel immer zweimal am Tag in der Mensa, unter anderem weil mein Wohnheim nur 50m entfernt war und meist an den Wochenenden war ich dann auch in den anderen Restaurants.

Location	All Access Meals, Dining Hall Meals & Guest Meals	Teal Meals	Food Dollars
<b>Dining Halls</b>			
Wagoner Dining Hall	X		X
Dub's Cafe (Mobile Ordering Only)	X		X
Madeline To Go (Mobile Ordering Only)	X		X
<b>Retail Locations</b>			
Chick-Fil-A		X	X
Panda Express		X	X
Subway (Mobile Ordering Only)		X	X
Dunkin' Donuts		X	X
MooYah @ The Hub		X	X
Starbucks @ The Hub			X
Jole Mole (Mobile Ordering Only)		X	X
Port City Java @ Sandpiper		X	X
Tsunami Sushi (Hawk's To-Go)			X
Freshly Made To-Go Meals (Hawk's To-Go)		X	X

## Aufenthalt im Gastland

Auf einem wunderschönen Campus mit weitläufigen Grünflächen und Pinienbäumen, der nur 8km vom Strand entfernt ist zu leben, ist natürlich ein Traum. Der grüne Campus mit den Pinienbäumen hat mich oftmals mehr an einen Urlaub in Italien erinnert als an das Studieren an einer Universität. Ich bin oft nachmittags nach den Vorlesungen mit meinen Mitbewohnern an den Strand Wrightsville Beach gefahren oder manchmal haben wir auch einfach unsere Lernsachen direkt mit an den Strand genommen.



Anfangs dachte ich das es ein Problem werden würde ohne Auto zurechtzukommen, da das öffentliche Verkehrssystem wie bereits erwähnt sehr unterentwickelt ist, aber dies war im Nachhinein eigentlich überhaupt kein Problem. Da eigentlich jeder amerikanische Student ein eigenes Auto besitzt und sich somit eigentlich immer jemand findet der fährt sind auch die großen Distanzen in Amerika kein Problem. Ansonsten sind auch Uber und Lyft weit verbreitet wodurch man auch, insbesondere wenn man sich die Fahrtkosten mit anderen teilt, sehr kostengünstig überall hinkommt. Ein Wochenende bin ich mit meinen Mitbewohnern in das Strandhaus





(siehe Bild) einer unserer Mitbewohner in Topsail Beach (45min entfernt von Wilmington) gefahren.

Charlotte, die größte Stadt in North Carolina ist auf jeden Fall auch einen Besuch wert und mir hat es so gut gefallen, dass ich gleich zweimal dort war. Über Thanksgiving war ich bei einem amerikanischen Freund in der Nähe von Charlotte und es war sehr interessant eine der bedeutendsten amerikanischen Traditionen mit einer amerikanischen Familie mitzuerleben. Washington D.C. ist circa 600km nördlich und bietet sich sehr gut an für einen Roadtrip mit Freunden für ein verlängertes Wochenende. Bis nach New York sind es knapp 1000km von Wilmington aus wofür man natürlich etwas mehr Zeit einplanen müsste. Wenn sich die Gelegenheit ergibt würde ich natürlich empfehlen diese beiden bedeutenden amerikanischen Städte mindestens einmal zu besuchen. Insbesondere New York hat mir extrem gut gefallen. Nach dem Semester habe ich während meiner letzten Woche in den USA einen Mietwagen in Wilmington gemietet und bin über einen kleinen Roadtrip von Wilmington über Charleston, Savannah und Jacksonville bis nach Orlando heruntergefahren und von dort aus auch zurückgeflogen. Es war wunderschön durch die Südstaaten Richtung Süden zu fahren und nachdem es selbst in Wilmington allmählich kühler wurde Anfang Dezember hat es sich angefühlt als würde man nochmal in den Sommer fahren da es in Orlando Mitte Dezember immer noch 25°C hatte. Florida bietet sich auf jeden Fall sehr gut an, um sein Auslandssemester ausklingen zu lassen. Ich kann außerdem jedem/jeder nur empfehlen sich vor dem Auslandsaufenthalt eine Kreditkarte anzuschaffen, da die Nutzung von Kreditkarten in den USA sehr verbreitet ist. In den USA ist es auch üblich kleinere Beträge mit der Kreditkarte zu bezahlen und meiner Meinung nach ist diese unverzichtbar. Manche Dinge können sogar nur mit Kreditkarte bezahlt werden bzw. es ist unverzichtbar eine Kreditkarte zu hinterlegen. Amerikaner sind allgemein sehr offene, und herzliche Gastgeber und sobald sie gehört haben, dass ich ein internationaler Student aus Deutschland bin waren sie sehr neugierig und interessiert und wollten so viel wie möglich über Deutschland und die deutsche Kultur erfahren. Insgesamt war es trotz Corona sehr einfach neue Kontakte zu knüpfen und ich bin überzeugt davon, dass sich niemand Sorgen darüber machen muss Anschluss an der UNCW zu finden. Das Leben auf dem Campus fühlt sich an wie in einer kleinen Stadt mit 17.000 Einwohnern zu leben mit dem entscheidenden Vorteil, dass es alles junge Studenten sind mit ähnlichen Interessen und Hobbys.

### **Persönliche Wertung des Auslandsaufenthaltes**

Meine Zeit an der UNCW war eine einmalige Erfahrung und ich bin sehr glücklich darüber, dass ich die Möglichkeit dazu hatte. Ein Semester in einem anderen Land an einer Universität in einem völlig unterschiedlichen System zu studieren ist eine sehr erfrischende und bereichernde Abwechslung vom sonst gewohnten Studium an der Universität Ulm. Ich kann jedem der noch am Überlegen ist ob er oder sie diesen Schritt wagen sollte in eine neue Kultur einzutauchen nur mit voller Überzeugung dazu raten. Ich bin der Universität Ulm sehr dankbar, dass sie mir mithilfe des Baden-Württemberg Programms dieses Auslandssemester ermöglicht haben! Vielen Dank auch an Herrn Kanzleiter, der das gesamte Programm sehr gut betreut hat und mit dem ich immer wieder die nächsten Schritte abstimmen konnte, insbesondere während der unsicheren Vorbereitungsphase durch Corona. Ich würde am liebsten

gleich nochmal ein Auslandssemester in den USA verbringen und bin schon am Überlegen im Master noch einmal in den USA zu studieren.



Typische Südstaaten Villas in Charleston

